



brien und in Afrika wegen Tapferkeit belobt und  
berühmt wurde und der Befehlshaber der Mittel-  
meerflotte war, daß er jetzt wie der ruhmreiche  
Soldat der Komödie den Mund voll nimmt und  
das Fell des Bären verteilt, ehe der Bär noch ge-  
funden ist. Die Reden Beresford, Cursons und  
Churchills sind nur Totenblumen für das  
Grab des englischen Prestiges."

Die „Arbeiterzeitung“ schreibt zu den  
Reden Beresford und Cursons:  
„Wir dürfen nicht überhören, was diese alten  
Vords hoffen und prophezeien, denn aus diesen brutal  
gehässigen Reden erkennen wir, was die Zu-  
kunft des deutschen Volkes wäre, wenn die Gegner  
liegen und triumphieren könnten.“

### Gute Ausichten im Westen.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 15. Sept. (Otr. Bl.)

Unter der Ueberschrift „Gute Ausichten im  
Westen“ veröffentlicht heute abend der „Berliner  
Vokal-Anzeiger“ folgende bemerkenswerte, augen-  
scheinlich halbamtlich beeinflusste Auslassung:

„Die weit zurzeit größere strategische Opera-  
tionen im Westen im Gange sind, darüber sind nur  
Vermutungen möglich und es ist möglich, sie anzustel-  
len. Es genügt vollaus, daß wir versichern könn-  
en: an keiner Stelle des westlichen Kriegsschauplatzes  
ist es zu irgendwelchem Siege der Engländer  
oder Franzosen gekommen. Alle entgegenge-  
setzten Nachrichten, die von drüben zur Aufrecht-  
erhaltung des gefährlichen Engpasssystems in Massen  
in Umlauf gesetzt werden, sind falsch. Mit dieser  
Kunde darf man einstweilen zufrieden sein; wei-  
teres wird man in einiger Zeit hören.“

Die Kunde, die jetzt wohl weniger in den Opera-  
tionen auf dem westlichen Kriegsschauplatz als in  
den Berichten über die eingetretenen ist, und der glän-  
zende Abschluß, zu dem die Ereignisse auf unserem  
östlichen Kriegsschauplatz gelangt sind, verlocken  
unwillkürlich zu einem Rückblick. Wahrhaftig, wir  
dürfen mit ihm zufrieden sein. Deutschland, einst  
das Schlachtfeld Europas, ist bis auf einige Grenz-  
landchaften von den Schrecken des Krieges ver-  
schont geblieben. Trotz dem Wortbruch, Verrat und  
Heuchelei gearbeitet haben, um den Kriegsbeginn  
für die Feinde günstig zu gestalten, ist der Zwei-  
frontenkrieg über alles Erwarten glänzend ver-  
laufen. Schon jetzt, sechs Wochen nach Kriegsbe-  
ginn, haben wir auch im Osten dem Feind den  
Krieg ins Land getragen, während unsere Heere  
im Westen seit Wochenfrist im Inneren Frankreichs  
Ihre Schlachten schlagen und ihre rückwärtigen Ver-  
bindungen durch Niederkämpfung aller im Rücken  
liegenden Sperrforts und Festungen gesichert sind.

Das Größte steht noch aus. Wir wissen es alle.  
Bei den Kämpfen, die jetzt zu schlagen sind, werden  
sich die Franzosen bis auf das Blut wehen, denn auch  
sie wissen, worum es geht. Ihre Feldarmee ist der  
letzte Schutz Frankreichs, bricht er zusammen, so  
ist damit ein Zusammenbruch da, gegen den der  
von 1870 verbleibt. Feige sind die Franzosen nie  
gewesen. Ein erbittertes, zähes Ringen steht be-  
vor, vielleicht ein Ringen, das uns auf eine schwe-  
rere Charakterprobe stellt als wir sie bisher zu be-  
stehen hatten. Der Krieg mit einem kriegerischen  
Volk, das Radschier, Stolz, Gierigkeit und die ge-  
rechtigste Besorgnis, ausgeübt zu werden aus  
der Reihe der Großmächte, zu den äußersten Lei-  
stungen auffodert, ist kein Kinderpiel, und es ist  
auch gut, daß es das nicht ist. Höchstes wird von  
uns verlangt. Aber wir dürfen die unbedingte  
Zuversicht haben, daß wir auch die härteste Probe  
bestehen werden. Unsere hohen militärischen Ziel-  
ten, deren besonnene und bescheidene Selbstkritik  
wir alle in diesen Wochen aufs dankbarste achten  
gelernt haben, sind von unbedingter Zuversicht für  
das Endergebnis erfüllt. Dies ausdrücken zu dür-  
fen, bedeutet noch nicht, den endgültigen Sieg zu  
verkünden, aber es bedeutet, ihn als unbedingt  
sicher anzuführen.

Diese Sätze dürfen heute geschrieben werden,  
sechs Wochen nach Kriegsbeginn. Ruhmreiche  
Leberheiligkeit hätten vor sechs Wochen nicht  
mehr in Aussicht stellen können, und wenn man es  
heute ausdrückt, so bleibt man in bescheidenem  
Stolze bei dem, was man unbedingt verbürgen  
kann.“

### Die Reise des Generals Pau.

Wir berichteten bereits telegraphisch eine Mel-  
dung der „Neuen Zürcher Zeitung“ über eine Reise  
des französischen Generals Pau längs des Jura.  
Diese Meldung liegt jetzt im Original vor. Sie ist  
vom 11. d. datiert und lautet: „General Pau, der  
an der Südgrenze Frankreichs das siebente fran-  
zösische Armeekorps mit Generalquartier in  
Besancon und das letzte Herbst geschaffene  
einundzwanzigste Armeekorps mit Generalquartier  
in Epinal kommandiert, sowie das achte Armee-  
korps mit Generalquartier in Dijon, war vor-  
gestern in Lans-le-Saunier, dem Hauptort  
des Jura-Departements. Ein Schweizer, der sich  
Geschäfte halber in die nahe Stadt begeben hatte  
und am Tage der Ankunft des Generals aus-  
gewiesen worden war, überbrachte diese Nachricht.  
Da Lans-le-Saunier nicht besetzt ist und in ge-  
wöhnlichen Zeiten nur eine schwache Garnison be-  
herbergt, so verdient die Reise eines so hohen Offi-  
ziers längs des Jura, außerhalb des gegenwärtigen  
Operationsfeldes, alle Aufmerksamkeit.“ Lans-le-  
Saunier liegt von Dijon oder Besancon noch etwa  
60-70 km südlich. Nach dem Schluß des Zürcher  
Blattes scheint man in der Schweiz an die Möglich-

keit eines französischen Einbruchversuches in die  
Schweiz zu glauben, es könnte sich aber bei der  
Reise des Generals Pau auch um Vorbereitungen  
für die Einnahme neuer Stellungen durch die fran-  
zösischen Truppen handeln.

### Der Krieg in Afrika.

Telegraphischer Bericht.

WTB. Berlin, 15. Sept. (Nichtamt.)

Nach einer unbestätigten Reutermeldung  
aus Livingstonia vom 14. September ist eine Ab-  
teilung der deutsch-ostafrikanischen  
Schutztruppe am 5. September in Nord-  
Rhodesia eingetroffen und hat die Niederlassung  
Abercorn angegriffen. Der Angriff wurde zurück-  
geschlagen. Am 6. September wurde wieder ge-  
schossen, ohne daß ein regelrechter Angriff erfolgte.  
Am 9. September eröffneten die Deutschen ein  
Feuer mit leichten Feldgeschützen, die durch Ma-  
schinengeschütze zum Schweigen gebracht wurden.  
Die Deutschen verließen ihre Stellung. Sie be-  
fanden sich in der Nacht 15 Meilen südlich von  
Abercorn. Leutnant Mac Carthy machte mit 50  
Mann und einem Maschinengeschütz einen nörd-  
lichen Eilmarsch und verfolgte den Feind bis an  
die Grenze.

Eine weitere Reutermeldung aus Nairobi vom  
12. September berichtet über Kämpfe an der  
Grenze von Deutsch-Ostafrika und  
Nyassaland. Eine deutsche Abteilung  
überschritt die Grenze bei Mochora, besetzte Ka-  
runga und rückte gegen Kisiki vor. Eine  
andere deutsche Abteilung, die nach Tano zu Fuß  
vorgezogen war, hatte mit Truppen aus Tura und  
Moto-Anbei ein Gefecht. Einzelheiten sind noch  
nicht bekannt. In Nairobi eingetroffene vermun-  
dete englische Soldaten berichten, daß die Eng-  
länder im beständigen Feuer deutscher  
Maschinengewehre gefangen und einen  
Bajonettangriff gemacht hätten, um die  
Maschinengewehre zu nehmen. Der Angriff sei je-  
doch mißglückt.

### Was England könnte.

In Form einer Hypothese wird im „Daily Tele-  
graph“ angedeutet, England werde auch in —  
Montenegro vier Armeekorps lan-  
den — können, die sich vor Ausbruch des Wint-  
ters mit den Serben vereinigen und Oesterreich  
gegenüber die Offensive ergreifen könnten. Lord  
Kitchener habe den Plan zwar vorderhand nicht in  
Erwägung ziehen wollen, das bedeute aber noch  
lange nicht, daß man auf ihn nicht zurückgreifen  
werde, denn England werde Deutschland begünstig-  
lich machen, was es bedeute, Herr auf dem Welt-  
meere zu sein und in allen Teilen desselben Stütz-  
punkte zu haben. Als wenn es damit allein getan  
wäre!

### Churchills „Rekonstruktion Europas“.

Telegraphischer Bericht.

London, 15. Sept.

In der Rede, die der Marineminister Church-  
hill am 11. September in einer großen Versamm-  
lung im Londoner Opernhaus hielt, hat er die  
Einigkeit der englischen Parteien betont. England  
müsse als Ende des gegenwärtigen Krieges große  
und gesunde Prinzipien für das politische System  
Europas erstreben. Das erste dieser Prinzipien sei  
die Achtung der Nationalität. Bei der  
Rekonstruktion Europas, die auf den  
Krieg folgen müsse, sollten die unterworfenen  
Völker befreit und die nationalen Wünsche der  
unterdrückten Bevölkerungen berücksichtigt werden.

Notterdam, 15. Sept. (Tel.)

Zu den Erklärungen Churchills, daß bei der  
Rekonstruktion Europas, die auf den Krieg folgen  
sollte, die unterworfenen Völker befreit werden soll-  
ten, fragt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“,  
was Russland zur Befreiung Polens und  
Finnlands, und England zur Befreiung  
Ägyptens sagen würde.

### Stoßgewehre der Francireurs.

Telegraphischer Bericht.

WTB. Berlin, 15. Sept. (Nichtamt.)

Wie eine höhere deutsche Kommandobehörde be-  
richtet, fand man bei belgischen Francireur-  
tears Stoßgewehre und Stoßhirm-  
gewehre vor. Der erwähnten Behörde ist eines  
der dem Feinde abgenommenen Stoßgewehre vor-  
gelegt worden. Es ist etwa 80 Zentimeter lang und  
kann durch einen einfachen Druck auf einen Knopf  
abgefeuert werden. Die heimtückische Art dieser  
Waffe entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie  
benutzen. Wir hoffen deshalb, daß unsere Truppen  
ein scharfes Augenmerk auch auf feindliche harmlose  
Gegenstände in der Hand der janatsifizierte Belgier  
richten werden.

### Poincaré und die Dum-Dum-Kugeln.

Telegraphischer Bericht.

Berlin, 15. Sept.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeit-  
ung schreibt: Poincaré soll in einem Tele-

gramm an den Präsidenten Wilson die Behauptung  
gemacht haben, es sei Deutschland gewesen, das von  
Kriegsbeginn an Dum-Dum-Kugeln ver-  
wendete. Solche verleumdende Ausrede kann die  
in dem Telegramm des Kaisers an den Präsidenten  
Wilson enthaltenen Feststellungen nicht entkräften.  
Poincaré mühte den Beweis für seine Behauptun-  
gen schuldig bleiben. Deutschland hat der Presse,  
wie den neutralen Staaten sein Beweismaterial in  
Gestalt von bei französischen Soldaten gefundenen  
und in französischen Festungen beschlagnahmten  
verbotenen Geschossen zur Verfügung gestellt, da-  
gegen hilft kein Zeugnis.

### Die Kriegslage in Galizien.

Telegraphischer Bericht.

Wien, 15. Sept.

Der frühere Kriegsminister Hr. Schoenisch  
schreibt in der „Neuen Freien Presse“ zu der  
gegenwärtigen Kriegslage im Osten:

Wir stehen in Galizien im Kampf mit einer  
nahezu doppelten numerischen Ueberlegenheit. Wir  
sind in den harten Kämpfen nicht geschlagen wor-  
den, sondern haben uns, trotz der Ungunst der  
Lage, noch immer nach freiem Entschluß, vom  
Feinde unbefähigt, auf sehr kurze Strecken zurück-  
gezogen, immer von neuem den Kampf aufnehmend.  
Innerhalb eines Monats hat die Armee, wovon  
fast keiner je einen ernstlichen Krieg erlebt, diesen  
Wandel an Kriegserfahrung gehoben und mit  
einem Heldennut und einer Zähigkeit gekämpft,  
wie sie schlagfertig gewohnte Truppen nicht glänzend  
beweisen können. Die numerische Ueber-  
legenheit können wir kaum ausgleichen, aber  
der Kampfesmut unserer Truppen hat ihre  
Leistungen bedeutend erhöht und den Mut unserer  
Gegner, ohne dessen Tüchtigkeit in Zweifel zu  
ziehen, bedeutend gemindert. Das ist der Ausgleich  
in den Chancen des Krieges, den wir nicht kampf-  
los mit Genugtuung begrüßen dürfen. Diese Aner-  
kennung muß sich durch unerschütterliches Ver-  
trauen in Zukunft ausdrücken, durch ein Ver-  
trauen, das jeden Zweifel entschieden zurückweist.  
In diesem Sinne zu denken, zu reden und zu han-  
deln, ist jedes Patrioten Pflicht. Die Stimmung  
der braven Verwundeten, die die Tage zählen,  
wenn sie wieder zur Front gelangen können, muß  
der Grundton der allgemeinen Stimmung sein und  
bleiben.

### In der neuen Stellung.

Wien, 15. Sept. (Tel.)

Der Kriegsberichterstatter der „Zeit“ meldet:  
Der Vormarsch unserer Truppen in neue Stellungen  
ist in vollständiger Ruhe und ohne Belästigung sei-  
tens des stark erschöpften Gegners erfolgt. Die  
Truppen sind mit dem Bewußtsein abgezogen, einen  
Erfolg errungen zu haben, da sie 80 dem Feinde ab-  
genommene Geschütze und über 10000 Gefangene  
mitführen. Die neue Stellung ist bereits  
bezogen worden. Der Geist der Truppen ist trotz  
des schlechten Wetters vorzüglich. Die Armeen  
Dank und Aufsehen haben sich mit der Haupt-  
armee vereinigt.

### Der serbische Einbruch zurückgeschlagen.

Udapest, 15. Sept.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der  
serbische Einbruch in Serbien gänzlich zurück-  
geschlagen worden ist. Kein bewaffneter Serbe  
befindet sich auf dem Gebiet der ungarischen  
Krone. (2. U.)

### Die innere Lage in Serbien.

Telegraphischer Bericht.

Wien, 15. Sept.

Die „Reichspost“ meldet aus Sofia:  
Berichten aus Nisch zufolge ist die innere  
Lage in Serbien verzweifelt. Die Ser-  
ben geben ihre bisherigen Verluste auf 2500  
Mann an. Schrecklich ist der Hunger, der im  
Land herrscht. Die serbische Regierung hat sich  
mit in Bulgarien ansässigen griechischen Lebens-  
mittelhändlern zu Lieferungen in Verbindung ge-  
setzt. Trotz des Eingreifens der russischen Regie-  
rung hat Bulgarien die Ausfuhr der Lieferungen  
nicht zugelassen, da sie das auf Neutralität  
beruhende Ausfuhrverbot berühren. Die  
größeren Orte sind mit Verwundeten überfüllt,  
Krankheiten richten Verheerungen in der Armee  
und der Bevölkerung an.

### Keine russische Millionenarmee bei Wilna.

Eigene Drahtmeldung.

Stockholm, 15. Sept. (Otr. Bl.)

„Aftenbladet“ wird aus Berlin bescheidet, daß  
General v. Ginzburg von russischen Ge-  
fangenen die Bestätigung erhalten hat, daß die  
früher genannte „Millionenarmee“ bei  
Wilna überhaupt nicht existiert, da  
keine Truppen dort, sogar die kaiserliche Garde,  
beordert wurden, sich an den Kämpfen an der  
Weichsel zu beteiligen. Tatsächlich sollen die  
Offiziersprovinzen von größeren Truppenverbänden  
frei sein.

### Eine ganze Gymnasialklasse im Krieg.

Elwangen (Württemb.), 12. Sept.

Das Gymnasium hat das Schuljahr wieder er-  
öffnet, aber ohne die obere Klasse, da diese ge-  
schlossen in den Krieg gezogen ist.

## Aus der Stadt

### Vom stillen Wohlthun.

Stilles Wohlthun ist stilles Verdienst. Dem  
allem Guten und Großen, das heute geschieht,  
leben die Reichen nur die von der Sonne be-  
leuchtete Mittagsstunde zu 40 Pfg. im Frauen-  
bildungsverein, Hochstraße 22, und der  
Suppenausgabe zu 10 Pfg., Unterweg 4, wird häufig  
ein Abendessen zu 20 Pfg. von 7-8 Uhr im Pöhl-  
Hochstraße 22 abgegeben. Die zur Unterstützung der  
Kriegsfürsorge ins Leben gerufenen Speiseeinrich-  
tungen sind dem Verein durch die unermüdete  
Hilfe seiner Lehrerinnen und Hausangestellten er-  
möglichst worden.

Schöne Oberfläche der Wellen, ihre mächtige Be-  
wegung — und auch ihren leichten effektvollen  
Schaum. Ein erhebender Anblick, den wir nicht  
entbehren möchten. Daß aber unter dieser Ober-  
fläche, die geloben, gebürt und bewundert wird, das  
unendliche Meer in seiner Hauptmasse, Tiefe und  
Kraft in unaufhörlicher Bewegung ruht und arbeitet,  
das wird von der Welt leicht vergessen.

So arbeitet, von dem großartigen Geben und  
Nehmen unserer großartigen Reichen, von dem  
Führen unserer organisatorisch Tätigen über-  
strahlt, begehrt und doch unendlich wohlthätig  
wirkend, in dieser Zeit der Größe und der heiligen  
bittern Not an der Volk selber mit, das leidende  
Volk, um sich selber, vor allem aber denen zu  
helfen, die draußen auf der Wühlbahn ihr Blut  
vielleicht für Lebenszeit Gesundheit und Arbeits-  
fähigkeit für uns alle hinopfern. Ehre den Wohl-  
habenden, die nach Kräften, ja über ihre Kräfte  
geben! Aber Ehre auch den knapp bemittelten  
Gebenen!

Wir in den Zentralen der Kriegsfürsorge  
schätzten erleben es, daß Menschen, die sonst  
nichts für eigen nennen, ihr einziges Gut: ihre  
Arbeitszeit, dem allgemeinen Bedürfnis opfern. In  
den Schulen der Stadt und ihrer Umgebung  
bringen die Kinder der Armen, gleichwie der Be-  
gehrenden allmorgendlich ihr Frühstücksbrotchen für  
die Verwundeten mit; sie schleppen das dabei ein-  
gepackte Gelee in Gläsern und Töpfen herbei, um  
die leidenden Insassen der Kasernen zu laben.  
Frauen mit verarbeiteten Händen erscheinen in  
den Zentralen und bringen Kaffee, Kakao, Zucker  
in einzelnen Pfunden, abgepackt von dem auch so  
knappen wöchentlichen Wirtschaftsgeld; sauber ge-  
bündelte onkologische Dürftigkeit legt einige Kar-  
tsche, einen Haufen Fußlappen, aus abgebrauchter  
arter Beinwand sorglich hergestellt, selbstgeknüpfte  
Strümpfe und Kopfwärmer für unsere Braven  
draußen im Felde versäumt auf unsern Schreibtisch:  
„Aber nicht den Namen veröffentlichen!“ bedauern  
sie und ...

Aber der Bedarf steigt, und die gebenden Hände  
werden müde oder leer. Ihr, die Ihr ohne zu  
berben noch geben könnt: gebt! Der Krieg  
wütet weiter; unerlässlich verfallend er täglich die  
Güter unseres Landes und sucht mit verlangenden  
Augen nach weiteren Opfern. Wer noch beugt  
ohne für morgen zittern zu müssen, lasse sich nicht  
von unseren Armen und Aermteln bedürftig!  
Spendet der Zentrale für Truppenver-  
pflegung, Neue Mainzerstraße 58, part., nur  
allem Kaffee, Zucker, Kakao, Biscuits, Nougats,  
aber auch anderes. Unsere Verwundeten wollen  
erfrischet sein. Denkt an eure eigenen Eltern,  
Gatten, Brüder. Was Ihr ihnen von Anbessa  
getan wünscht, das tut an den Söhnen, Gatten,  
Brüder der Anderen! L. M.-N.

### Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen: Nr. 4836.64. Hierzu  
kamen am Dienstag: Sophie Markt 5 Nr. 1, So-  
phie Markt 10 Nr. 1, Sophie Tauffkirch 10 Nr. 1, Luis-  
Tauffkirch 10 Nr. 1, Sammelliste der „Frankfurter  
Nachrichten“ 24 Nr. 1; zusammen Nr. 4865.08.  
Herausgeber: B. Eder, Welterstraße, U-  
gegen 11, E. Schäfer, Danauer Landstraße 10;  
zusammen 178 Ferngläser.

Der Sammelliste entnehmen wir: 1 alten Lohr,  
ausländische Röhren, 2 P. Tee, Zigarren, Kleider,  
Verbandleinen, Fußlappen, Stauden, wollest  
Strümpfe, Bücher, 1 Spazierstock, Staniel.

### Kriegsfürsorge.

Unsere bewährte ins Feld ziehenden Er-  
regimentern und Landwehr-Regimentern fehlt  
Feldgläser und Armeewölber fast gänzlich, weshalb  
wir um Spenden von Feldgläsern und Ar-  
meewölbern bitten. — Die Ferngläser-  
sammlung der „Frankfurter Nachrichten“, die für Spen-  
den weiter offen bleibt, hat schon das schöne Ergeb-  
nis von 170 gestifteten Ferngläsern gebracht. —  
Armeewölber sind auch für Geld fast gar nicht zu  
beschaffen. Landwirte, Jäger und alle Vaterland-  
freunde werden gewiß mit beiden für das erhabene  
Ziel gern und schnell helfen. Ferner herrscht hier  
eine starke Nachfrage nach Kinderwagen. Liebes-  
gaben erbeten nach unserem Geschäftszimmer L  
Theaterplatz 14.

### Liebesgaben für unsere 81er und 63er.

Der rauhe, nasse Herbst ist gekommen, der kalte  
Winter steht vor der Tür. Da ist das Notwen-  
digste für unsere Braven im Felde, sie vor Erfrieren  
möglichst zu schützen, damit sie unseren Feinden  
widerstehen und liegen können. Darum listet  
wollene Unterleiber usw.!

Eine kleine Abteilung 81er rückt dieser Tage in  
ihrem Regiment, und es wird bei dieser Gelegen-  
heit den Wünschen der im Felde stehenden 81er nach  
Wollwaren entprochen, indem die in den letzten  
Tagen von hiesigen Bürgern und Frauen freiwillig  
gestifteten Gaben, z. B. an 4000 Fußlappen, 80  
Paar wollene Strümpfe, 100 wollene Unterleiber,  
24 wollene Hemden, 30 wollene Unterhosen, 30 Paar  
Stauden, Tee, Schokolade, Kakao, Zigarren, Nougats,  
Salben und Heilmittel, von der Abteilung  
mitgenommen und an unsere 81er verteilt werden.  
Sehr zu wünschen wäre es, wenn derartige Stif-  
tungen für die 81er und 63er sich recht oft wieder-  
holten, so daß beim nächsten Abgang aus Reservisten

„Der Weltkrieg“ eine Zusammenstellung von Ereignissen und Dokumenten, herausgegeben von den Frankfurter Nachrichten, ist erschienen!

Ihren Regimentern wieder eine reiche Sendung...

Das Vaterland gefallen. Den Selbsttod fürs...

Veranstalten. Am 11. September feierten Herr...

Das Goldgeld des Reichs. In gegenwärtiger...

Städtische Kriegsmassnahmen. Von der ge...

Liebesgaben für Darmstädter Dragoner. Nach...

Vortragabend der Kriegshilfsvereine. Einen...

Marinedressen. Bei Volksschulen, die für die...

Ein tapferer Knabe. Dem Mainzer Land...

Chenberein. Der Verein sah in seiner...

Neues Theater. Die nächste Eröffnung...

Die Chinesen. Da eine Unterhandlung...

Umschuldungsgrund zur sofortigen Ent...

bleiben des Klägers über den gewährten Urlaub...

Strassenbahn und Kohlenfuhrwerk. Gestern...

Liebesgabenigarren sind selbst. Nachdem bereits...

Kleiner Kauf für Volkserleuchtungen. Am...

Wird in Köln ein Rennen stattfinden? Der...

Die Tabakern. Die Tabakern verliert bei...

Zeichnung für die Kriegsanleihe. Die städti...

Die Tabakern. Die Tabakern verliert bei...

Zeichnung für die Kriegsanleihe. Die städti...

Die Tabakern. Die Tabakern verliert bei...

Zeichnung für die Kriegsanleihe. Die städti...

Die Tabakern. Die Tabakern verliert bei...

Die Tabakern. Die Tabakern verliert bei...

Die Tabakern. Die Tabakern verliert bei...

Schlachtwert bis zu 7 Jahren 40-45 (74-84);...

58 N 114 Stück, 57 N 150 Stück, 56 N 48 Stück...

Aus Bädern und Sommerfrischen

Bad Gomburg u. d. Höhe. Die Zahl der abge...

Handels-Zeitung

der Regierung erfolgen soll. Sollte diese au...

Frankfurter Börse

Man findet nicht Worte genug, um die hervor...

Wetterbericht vom 15. September

Eine Depression mit einem Kern unter 735 mm liegt...

Frankfurter Wetterbericht

Table with 4 columns: Tag, Temperatur, Wind, etc.

Taurus-Observatorium, Kleiner Feldberg

Table with 4 columns: Zeit, Temperatur, etc.

Chirurgischer Redakteur: Oswald Hofmann

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Aus der Umgegend

Theater und Krieg. Die Stadtverordneten...

Industrie und Handel

Vom Weißblechmarkt. Das seit dem Jahre...

Tages-Anzeiger

Ramersbachstr. Vereinigung ebem. 117er. 9 Uhr...

Marktberichte

Schlachtwertmarkt Frankfurt a. M. 14. Sept.



Statt besonderer Anzeige.

Am 7. September fiel auf dem Felde der Ehre mein lieber Gatte, unser guter Vater, Herr

Ernst Probst

Mitinhhaber der Firma Panizza & Probst Königl. Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer: Maria Probst geb. Graser Eduard Probst Ferdinand Probst Stella Maria Probst.

Frankfurt a. M., 15. September 1914. Parkstr. 34.

Man bittet dankend von Kondolenzbesuchen absehen zu wollen. (443)



Am 28. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein heißgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hans Bock

Unteroffizier der Reserve im 81. Infanterie-Regiment

Frankfurt am Main, September 1914.

In tiefstem Schmerz:

Mally Bock geb. Rackles Hermann Padjera u. Frau verwitwete Bock Walter Bock Fritz W. Rackles und Frau Wilh. F. Seiffert und Frau geb. Rackles.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst absehen zu wollen.



Verein ehem. 81er

Am 7. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser I. Vorsitzender



Herr Ernst Probst

Hauptmann d. R. und Kompagniechef im Infanterie-Regt. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (I. Kurhessisches) No. 81.

Vor 6 Jahren zur Leitung unseres Vereins berufen, hat der Verbliebene in unermüdlicher Arbeitskraft und treuer Hingebung unserer Sache gedient und den Verein aus kleinen Anfängen zur heutigen Größe und Ansehen gebracht.

Seine ritterliche Charakter, sein lautes und herzliches Wesen und seine treue Kameradschaft, mit der er unsere aller Herzen gewonnen hat, sichern dem totenen Kämpfer für alle Zeiten eine dankbare, unauslöschliche Erinnerung.

Der Verein ehem. 81er

442]



Den Tod fürs Vaterland starb mein bravster Sohn, unser bester Bruder und Enkel

Karl Saalberg

Einj.-Gefr. im Infant.-Regim. 168

In unsagbarem Schmerz: Therese Saalberg Wwe. und Kinder Joh. Weill Wwe.

Frankfurt am Main, 16. September 1914.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Hüte werden hier angefertigt... Fertige Hüte und Material in reicher Auswahl. Bornh. Landstr. 41, 2. u. 3. Etz. Schillerstr. 28. Tramhaltestelle 8 u. 11. Elektrische Scheinwerfer zu versch. Mod. Hofbergerstr. 2030 Hart Domb.

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

Antwortschriftl. Ferd. Hiedel, 2. Gabe, Nr. 100; J. Latscha, Baugraben 16, Liste Nr. 1, 2; J. Latscha, Liste Nr. 25, 750; Eduard Wiek 20; Rudolf Benckard 50; III. Knabenklasse der Mühlbergerschule 3,50; Verein herrschaftlicher Diener Frankfurt a. M., 100; Stadtrat Bln 200; Sammlung der Bediensteten des Kaiserbahnhofs West 20; Sammelbüchse der Städt. Sparkasse 20; Julius Körle durch von Herget 20; Moritz Sachs-Feld, 2. Gabe, 100; Verband der freien Gast- u. Schankwirts Deutsche Lands, Zehlfeld Frankfurt a. M., 100; Carl F. Astenrieth, 1. Rate, 400; Frau Carl Becker Wwe., 1. Rate, 800; Vereinigung ehem. Klingerer Schüler e. V., 100; Deutsche B. K. Gesellschaft Baltimore U. St. A. (durch R. A. Fred F. Schneider, Baltimore) 10,000; Heinertrag des Pfarrers Traub (durch Sekr. Müller) 43,25; Radfahrverein Germania Frkf., a. M., 50; Sackbuch 50; Walter Schiesinger 4; Dr. Heberland 100; Dr. W. W. N. & Co. 100; Diemitzsche B. Z. 9; A. H. E. Verband hessen-nassauischer gewerblicher Genossenschaften Frankfurt a. M., Sammlung unter seinen angeschlossenen Genossenschaften, wobei beteiligt: 1. Central-Genossenschaftsbank e. G. m. b. H., 2. Frankfurter Genossenschaftsbank e. G. m. b. H., 3. Ein- und Verkaufsgenossenschaftsbank der Schuhmachermeister e. G. m. b. H., 4. Ein- und Verkaufsgenossenschaftsbank der Malermeister e. G. m. b. H., 5. Ein- und Verkaufsgenossenschaftsbank der Tapeziermeister e. G. m. b. H., 6. Ein- und Verkaufsgenossenschaftsbank der Bäckermeister e. G. m. b. H., 7. Ein- und Verkaufsgenossenschaftsbank Frankfurter Kolonialwarenhandl., 8. Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H., 9. Frankfurter Brauereie. G. m. b. H., 10. Frankfurter Likörfabrik e. G. m. b. H., sämtlich in Frankfurt a. M., 1000; N. Levy jr. 20; Herr und Frau Fresenius 10; Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Bez.-Verein Frankfurt a. M., 100; Fritz Hinkel, 2. Gabe, 20; Verein „Frauenstimmrecht“ durch Nationalen Frauenrat 20; N. N. 20; Turnvereine d. Frankf. Turnvereins, gesammelt durch Turnlehrer Friedr. 22,20; P. Deller und Frau 15; Eli Wildberg 20; Frl. M. Engelhardt 50; Sammelstelle J. u. S. Goldschmidt, ein Quartierhelfer und 10; Dr. Paul Bausach 60; Heinertrag des von der evang. Geistlichkeit Frkf. a. M. herausgegebenen Liederbuchs I. d. Kriegszeit, 1. Rate, durch Konsistorialrat Pfr. Dechent, 200; P. Glöckner 10; Ablösung 4,50; Sammlung der Beamten und Schweders des Bürgerstifts 214,10; Ungenannt 5; Frankfurter Verband f. Turnsport, für Fürsorge 20, für Bolen Kreuz 10; A. Große 10; Henry Ferdinand Schwarzschild 300; gesammelt von Fritz Oppenheim 1; Dr. Feilich 10; Strafkasse von zehn Freiwilligen 6,50; Eveline Lipstadt von Freundin 7; von Salowsky 20; Kranzchen Dreihund 10; Spar-Leihkasse Glindehelm e. G. m. b. H. 200; Wilh. Stier 50; H. Vontobel 4,50; Frau Anna Fleischmann 100; Frau Dr. Hecht, Hanna, 20; im Sinne der dahingeschiedenen Frau Frida Pfeilschmidt für letzten Gruß 2; von Frau Ing. Carl L., vorläufiger Erlös eines Ringes, 60; Westdeutsche Lehrergemeinschaft, Abt. Frankfurt a. M., 20; M. & H. Hinkel 20; Wochenversammlung von Beamten und Hilfsarbeitern des Einwohner-Registers 5; Frl. Armstrong, New-York 50; Frl. Mundhenk, New York 50; Karl Brunner, Rödelsheim 10; Leo Hermann, Geburtstagsgeschenk, 2; Dame-erkennen 20; Heinrich Lektadt 5; Verband hessischer gewerblicher Unternehmer (1. Rate) 200; Stammtisch Kunstschule 20; H. Müller 2; Wilhelm Heizer 20; Baugewerkeverein Frankfurt a. M., Nr. 408 5; Prof. Preis, Censur; Willy Wolff, 2. Gabe, 500; Leopold Wolff, 2. Gabe, 300; Isenburger & Co. 50; A. N. Isenburger, 2. Gabe, 50; Frl. A. Schiele 100; N. N. 100; Hermann & Brann A.-G. 2000; Frau Mathilde Heine 100; J. Kiltner 50; Jugendgruppe Frankfurt a. M. d. Allgem. Deutschen Frauenvere. 20; Pauline Hediger 5; Maria Preis 5; Gertrud Alten 10; Dr. Günther 100; Frau Poth durch H. Stadtverordnetenrat Graef 20; Skatgesellschaft 4,50; Kapellmeister Kogel 20; N. N. 10; Rep.-Baumeister Seefeld 20; Stammtisch Holzschule, 4. Rate, 27; ein Mittagessen 5; Gebr. Gibrich 100; Frau Rosenberg 2; Ernst Kallmann 10; Edith Heuser 3; Auguste Vollhardt 2; Nellis Geburtstagsgeschenk 2; aus Sparbüchse von Geschw. Ruthe 8,50; Altkatholische Pfarrgemeinde St. Christian Kübel 10; Werkzeugmacherz. d. Fa. Volgt 4; Hansfuhr, 3. Rate, 27; Billel A. L. 3; Zimmerstutzen-Ges. „Froh-Auf“ hier, 2. Gabe, 10; Konsumverein, Liste Nr. 113, 1,30; Karl Frühling, Liste G, 2,45, Liste G2, 1,81; Frau Elisabeth Halle, 2. Gabe, 50; Honorar Krankenkassens: Frau Fritsch, Behnfeld, Mies, Frl. Feuser, Kirchheim, Lübenau, Meyer, Rudolf, Schmidt, Knate I und II, A. Schmidt, Wagener, Wiederhold I und II, Wolf, Oberwies von Dr. med. Michael Sachs, 171; Schade & Füllgrabe, hier, 2. Rate, 1000; Anschlag f. Volksvorlesungen, Ertrag d. Volksvorlesung v. 23. 9., 6. Gabe, 28,40; Frankf. Verein f. Steuerg. Praxis, System Gabelberger e. V., 50; Leonhard Kalb, 2. Gabe, 200; Leonhard Kalb, 1. Gabe für Ostpreußen, 100; Frau Marie Schlan 1000; Frau Lina Roswald, 2. Gabe, 20 Mark.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter herzenguter Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Brücher

Ingenieur

nach kurzem schwerem Leiden in Saarbrücken am 13. ort. sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M. Rotteckstr. 5 den 15. September 1914. Biebrich a. R. Kiel

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 18. September, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofs. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Gestern verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere gute, unvergessliche Cousine und Tante

Fräulein Amalie Fester

Die trauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Familie Ludwig Wittekind.

Frankfurt a. M., den 16. September 1914.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. (578)

Wohnort: Wolfsgangstr. 34, I. (Holzhauspark) Telefon Amt I 6725. [A9194] Frau H. Engel-Peters ärztlich ausgebildet Behandlung von Frauenleiden jeder Art, operativ nach Methode Thuro-Brandt. langjährige Erfahrung. — Beste Referenzen. Sprechst. Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittag.

Geschäftsinhaber, die infolge des Streites an der Wahlnehmung ihrer Interessen verhandl. sind, betr. d. Bescheid, Schiedsrichter u. Trennhänder, Frankfurt a. Main, Oberer Weimer 7. Tel. Amt I 10004. (349)

Gesichtshaare Warzen und Leberflecken werden unter Garantie vollständig entfernt. — Jahreslange Praxis! Frl. Schnurr, Bettinastraße 22, 3. St. (Nur für Damen) [A8511]

Für Trauer Trauer-Blusen aus Satin, Wolle, Seide, Spitzen in enorm grosser Auswahl Trauer-Kleiderröcke in enorm grosser Auswahl Trauer-Tailenkleider in enorm grosser Auswahl Trauer-Jackenkleider in enorm grosser Auswahl Trauer-Mäntel in enorm grosser Auswahl Trauer-Kindermäntel in enorm grosser Auswahl Trauer-Kinderkleider für jedes Alter passend am Lager Gleichzeitig zeige den Empfang grosser Partien Herbst- u. Winter-Neuheiten in Mänteln, Kleidern, Jackenkleidern, Kindermänteln, Kinderkleidern, Blusen, Kleiderböcken zu bekannt billigen Preisen höchst an W. Fuhländler Nachf. Zell 72-74-76-78. [A0442]

Schillerstraße 28 Anstufstelle u. Feldpostsendungen Schreibstube für ununterbrochen geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. [A0000] Feldpostbriefe mit Frankfurter Spezialitäten Echte Frankfurter Breiten, Bethmännchen, echte Offenbacher Pfefferminz, Lamer mit Schokolade und Pfefferminz.

Erste Frankfurter Brennenfabrik H. Kurtz Nachfolger Steinweg 4 Otto Hahner Niedenau 50.

Vorschriftsmäßige Militärhemden in Wolle und Rohseide in allen Preislagen, eigene Anfertigung Wäschefabrik G. Selig Frankfurt a. M., Bibergrasse 11. Bei Angabe der Hals- und Oberweite direkt Zusendung durch Feldpostbrief. [A0588]